

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der KPD, Bezirk Schlesien

Anzeigenpreis: Die 10 getragene Zeilenzeile über deren Raum 10 Reichspennig. Stellen- und Wohnungsangebote, Familienanzeigen, Verrentungsangelegenheiten 5 Reichspennig. — Für komplizierten Satz Aufschlag — Preisliste: Die 10 getragene Zeilenzeile über deren Raum im Text 50 Reichspennig.

Bezugspreis: Im Abonnement halbjährlich 4 Reichsmark, vierteljährlich 2 Reichsmark, monatlich 1 Reichsmark. Einzelnummern durch den Postboten zu 10 Reichspennig. — Abbestellen nach: Expedition: Zeitschriften-Vertrieb, Postfach 57, Postfach 57, 1. Poststr. 57, Breslau, Provinz Schlesien.

7. Jahrgang.

Freitag, 20. März 1925

Nummer 61

Hunderttausende demonstrieren!

Grablegung der ermordeten Haller Arbeiter.

Halle, 20. März.

Die Opfer des Polizeimassakers vom 13. März wurden gestern unter ungeheurer Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft zu Grabe getragen. Sämtliche großen Betriebe feierten. Ungefähr 35 000 Proletarier, darunter 3-4000 Frauen, marschierten durch die Straßen. Dem Zuge voran zogen 10 000 Rote Frontkämpfer. 200 Kränze wurden auf den Gräbern durch Delegierte aus allen Teilen des Reiches niedergelegt. Berliner Großbetriebe hatten besondere Deputationen nach Halle geschickt. Auf dem Friedhof sprachen die Genossen Schütz, Rosenbaum, Peter Maslowski, Lehmann und Kilian.

Die wichtige Demonstration verlief in bester Ordnung. Die Polizei verhielt sich zurückhaltend.

An den Gräbern der Berliner Märzgefallenen.

Berlin, 20. März.

Eine derartige Kundgebung, wie sie gestern in Berlin stattfand, hat Berlin seit Jahr und Tag nicht mehr gesehen. Ueber 100 000 Arbeiter zogen in geschlossenen Zügen nach Friedrichshain. Die Großbetriebe marschierten geschlossen. Von dem Betrieb „Turbine“ waren allein 5000 Arbeiter vertreten. Der Rote Frontkämpferbund, die kommunistische Jugend, Jungpartei, ergriffen den revolutionären Charakter der Kundgebung. Die Kampfsparole waren: „Kampf gegen die Lutherregierung!“, „Kampf gegen den Polizeimord in Halle!“, „Heraus mit den politischen Gefangenen!“, „Bestrafung und Verhaftung des Mörders der Haller Arbeiter!“, „Alle Stimmen für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann am 29. März!“ Die Polizei verhielt sich zurückhaltend. Es kam zu keinerlei Zusammenstößen.

echt recht als Zielscheiben für die Polizeisten dienen mußten. Dieser unerschämte sozialdemokratische Provokateur konnte nur mit größter Mühe seine Rede vollenden. Auf die mit Recht empörenden kommunistischen Abgeordneten hagelte es nur so an Ordnungsrufen.

Genossin Krüger hatte bereits vor Sebering nochmals eine lebendige Schilderung der halleischen Vorgänge gegeben. Ihre Befundungen waren deshalb besonders wertvoll, weil sie als Teilnehmerin an der Versammlung wirklich die Materie beherrschte und Tatsachen anführen konnte, die weder durch demagogische Verdrehungen der Gegner, noch durch das blinde Geächter des sozialdemokratischen- und internationalen Ordnungsbüchses aus der Welt geschafft werden konnten. Sie forderte die sofortige Bestrafung aller der Beamten, die an dem Verbrechen schuldig und beteiligt waren die Raststellung von Runge genüge bei weitem nicht. Außerdem müsse den Opfern, den Verwundeten wie den Hinterbliebenen, sofort eine Entschädigung vom Staatswege bewilligt werden. Zu der Untersuchung müssen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter hinzugezogen werden. Die Genossin Krüger rechnete scharf mit dem System Sebering ab, das allein an dem Blutbad in Halle hauptverantwortlich und dafür verantwortlich zu machen sei. Sebering habe sich dadurch bei der Bourgeoisie einen guten Abgang verschaffen wollen; so kürzlich er sein Amt zur Niederschlagung der Arbeiterschaft begeben habe, so blutrünstig gab er es ab.

Der deutschnationale Marschall nahm Partei für den sozialdemokratischen Polizeivorgesetzten Runge, der in Abberufung seine Partei mißbilligte. Nach der Auffassung des deutschnationalen Scharfmachers ist die Polizei wie auch Sebering noch nicht scharf genug gegen die Arbeiter vorgegangen. Seine Rede mündete in der Aufforderung aus, daß alles getan werden müsse, um die Ordnung des Staates zu sichern und der kommunistischen Untriede Herr zu werden.

Als zweiter Redner wird der Genosse Lademann zu den Vorgängen in Halle sprechen.

Protest gegen den Arbeitermord in Halle.

(Eigener Drahtbericht)

Köln, 20. März.

Eine von vielen tausend Arbeitern besuchte Demonstrationssammlung der KPD nahm einstimmig Resolutionen an, die den infamen Arbeitermord in Halle protestierten und sofortige Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen verlangten.

Der Eisenbahnerstreik abgewürgt.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. März.

Der dem Streik im Eisenbahnerkampf für verbindlich erklärt worden ist, haben die Vorstände des DBV, ASB, GEB, den Streik abgewürgt und ihre Mitglieder aufgefordert in würdiger Weise den Kampf zu beenden, geschlossen in die Betriebe zu gehen usw.

Die Eisenbahnerbewegung, die vor 14 Tagen impulsiv in allen Teilen Deutschlands einsetzte, ist am Ende. Die Gewerkschaftsführer sprechen von einem „moralischen“ Sieg. Wie aber liegen die Dinge?

Die Forderungen der Eisenbahner sind nicht annähernd erreicht worden.

Die Et illenden werden auf der Strecke bleiben. Der Abbau wird weiter gehen. Der Arbeitsmarkt ist nicht vertriehlich.

Der Stundenlohn hat sich um 3 Pfg. erhöht, dafür wird der Antriebsstrom weiter ausgebaut und neue Stromquellen gesucht.

Die Gewerkschaftsführer nennen all dies einen „moralischen“ Sieg.

Sie haben wieder einmal ihre bekannte Methode, den Streik zu führen, um ihn abzuwürgen (siehe Ebertprozeß) angewandt.

Die Reichsbahn AG, hat den Kampf gewonnen. Die Gewerkschaften, die vorgestern noch gegen den Schiedspruch waren, haben ihn gestern angenommen.

Stark die Opposition im DBV, damit den Reformisten, die mit den Interessen der Eisenbahner Schindler treiben, das Handwerk gelegt wird.

Schiedspruch in der Solinger Metallindustrie.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. März.

In der Solinger Metallindustrie wurde gestern ein Schieds-Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne auf 5 Pfg. pro Stunde vorsieht. Ueber die Erhöhung der Akkordlohn wird noch verhandelt.

Stillelegungen.

(Eigener Drahtbericht)

Mühlheim, 20. März.

Im Stahlwerk Siemens-Martens, das zum Thyssenwerken gehört, wurden fünf Oefen stillgelegt. Zwei Drittel der Arbeiter sind entlassen worden, ein Drittel wurde in andere Betriebe geschickt.

Die Breslauer Polizei und das Halle'sche Blutbad.

Breslau, 20. März.

Gewiß wird mancher beim Lesen des obigen Titels fragen, was denn die Breslauer Polizei, was die Herren Kleibömer und Vogel mit dem Vorgehen ihres Kollegen Runge in Halle, mit der grauenhaften Lösung von zehn unbeteiligten und braven Proletariern zu tun haben. Aber nur ein oberflächlich Urteilender wird nicht die tiefen Zusammenhänge sehen, die zwischen den Heldentaten des halleischen Polizeipräsidenten und dem Verhalten der Breslauer Polizei röhren in den letzten Tagen bestehen.

Aus welchem Anlaß entstand das Blutbad in Halle? Weil der Sozialdemokrat Runge das Sprechen der ausländischen Redner verbot und seine Polizei alarmierte, dieses Sprechen unter allen Umständen zu verhindern. Das haben die Herren von Halle um den Preis von zehn toten Arbeitern fertiggebracht. Diese Vorbeeren der Runge und Böhle haben auch die Breslauer Polizeigewaltigen nicht schlafen lassen. Unsere Leser und Genossen werden sich erinnern, daß — wie wir schon berichteten — am Samstag ein größeres Polizeiaufgebot unsere Druckerei besetzte, durchsuchte und zwei Genossen verhaftete. Was war der Grund zu diesem Vorgehen? Die Kleibömer-Vogel glaubten ebenfalls das ihre zur Ausländerhah hinzutun zu müssen. Aus dem Verhalten gegenüber den beiden verhafteten Genossen ging einwandfrei hervor, daß der Zweck der ganzen Polizeiaktion die Suche nach den auch für die Breslauer Thälmann-Versammlung angekündigten ausländischen Rednern war.

Warum diese Verfolgung der beiden ausländischen Genossen?

Wollten die Herren Kleibömer und Vogel auch hier in Breslau ihr Auftreten verbieten? Und auf welche rechtliche Grundlage stützen sie sich bei ihrem Vorgehen? Etwa auf denselben Paragraphen, den Herr Runge so erfolgreich angewandt und von dem selbst Sebering zugeben mußte, daß er längst aufgehoben worden sei? Jedenfalls steht heute fest, daß die ganze Polizeiaktion der Kleibömer-Vogel gegen die kommunisten anläßlich unserer Thälmann-Kundgebung ein glatter Willkürakt, die Fahndung nach den beiden ausländischen Genossen eine rein nach bürgerlichen Gesetzen völlig unzulässige Maßnahme und die Verhaftung der an ihrer Stelle Gefangenen eine ultra-verfäuliche Polizeischikane war.

Dieses Verhalten der Breslauer Polizei steht nicht vereinzelt da. Das beweist das Auftreten des allzu bekannten Herrn Vogel gegenüber der gestrigen K. A. S. Kundgebung. Als ihm die beiden ausländischen Redner angekündigt wurden, stellte Herr Vogel an den Leiter der Kundgebung die provokierende Forderung, diese Redner hätten sich sofort bei den Betreibern der Stadt der Polizei zu melden. Erst auf den energischen Protest des Leiters, der sich durch Polizeifreihheit nicht imponieren ließ, bequeme sich Herr Vogel dann, ein Loch zurückzugeben. Plötzlich ging es auch ohne vorherige Meldung der ausländischen Redner! Herr Vogel hatte an Scheinend von der Einstellung Seberings Wind bekommen. Und da der Mut dieser Herren bekanntlich nur so weit geht, als es für sie ohne Gefahr ist, machte er schließlich einen Zurückzieher. Mut zeigt auch der Name: ud! — Herr Vogel hielt es nach dem warnenden Beispiel Runges diesmal für ratsamer, in seinen Forderungen etwas bescheiden zu werden.

Zweimal also ging die Breslauer Polizei in den letzten Tagen nach dem bewährten Muster des Herrn Runge gegen die Kommunisten vor. Zweimal setzte sie sich unbefürmert selbst über ihre gesetzlichen Anweisungen hinweg.

Warum diese Diebstermethoden der Kleibömer-Vogel?

Die Breslauer Polizei glaubt, daß sie gegenüber der kommunistischen Partei zu jedem Terrormittel greifen könne. Die Schwäche unserer Organisation, die noch immer geringe Verwurzelung der KPD in den schlesischen Betrieben und Gewerkschaften, läßt den Herren den Ramm schwellen. Sie glauben, es mit einem kleinen Häuflein zu tun zu haben, das ihre allerhöchsten Fuhrtritt stillschweigend hinzunehmen hat. Aber diese Herren werden sich täuschen! Das Halle'sche Beispiel ist auch für die schlesische Arbeiterschaft eine ernste Lehre. Während die Runge-Schupo noch vor einigen Tagen in außerordentlich frecher und provozierender Weise gegenüber der halleischen Arbeiterschaft auftrat, meldet der heutige Bericht, daß sich angesichts des Massenauflaufs bei der Beerdigung der Nordopfer „sehr zurückhaltend“ aufgeführt habe. Der Auomarich der Zeitnauch war die rechte Antwort auf das Polizeiverbrechen. Die geschlossene Haltung der halleischen Arbeiterschaft wird nicht nur den Runge und Böhle das Genid brechen, sondern auch den kommenden Halle'schen Vorkriegern für die Zukunft die Luft nehmen, noch einmal im Volkspark bunte Arbeiterhah zu machen.

Am kommenden Sonntag wird die Breslauer Arbeiterschaft zu zeigen haben, daß auch sie nicht nur auf die Märzverbrechen der Aulo'schen Mörderhah sondern auch auf die Polizeiverbrechen der Kleibömer-Vogel die rechte Antwort zu ge-

welt. Die gewaltigen Demonstrationen in Berlin und Halle, die Tatsache, daß es in diesen Tagen der Partei im ganzen Reich... die Presse... die Arbeiter... die Kommunisten... die Wahl... die Partei... die Organisation... die Wahl... die Partei... die Organisation...

Die kommunistischen Anträge.

Zur Sicherung der Wahlfreiheit.

In der Dienstag-Sitzung des Reichstages verlangten die Kommunisten vor Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Besprechung folgender Anträge:

Der Reichstag wolle beschließen:

- 1. Der Reichstag verlangt, daß die Regierung unverzüglich und mit aller Energie die notwendigen Schritte unternimmt, um die Wahlfreiheit zu sichern, die durch den blutigen Polizeiberfall in Halle auf die vorige Versammlung des kommunistischen Präsidiums kandidaten Thälmann gewaltig geschädigt wurde.
2. Wählerversammlungen dürfen keinerlei polizeilicher Überwachung unterworfen werden. Die Regierung hat die Wählerschaft zu sichern, daß sie bei der Ausübung ihrer politischen Rechte in Wählerversammlungen nicht dem Willkür von Wahlschlichtern zum Opfer fällt.
3. Redeverbote sind unzulässig, insbesondere dürfen sie nicht einseitig gegen eine Partei gerichtet werden. Vielmehr ist es Sache jeder Partei, ob und in welcher Weise sie anlässlich der Präsidentenwahlbewegung durch Aufstreich ausländischer Redner ihren internationalen Charakter betonen will.
4. Der an dem Heberfall auf die Wählerversammlung in Halle verantwortliche sozialdemokratische Polizeipräsident Ronge, sowie der schuldige Oberleutnant Pöschel und die fünf für das Blutbad verantwortlichen Polizeibeamten müssen sofort ihres Amtes enthoben und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.
5. Die Feststellung der Ursachen des polizeilichen Blutbades von Halle, der Schuld an dem Tode der 10 Opfer und der mehr als 50 Verwundungen wird einem aus 15 Arbeitern bestehenden Untersuchungsausschuß übertragen, der von der Vertretung der freien Gewerkschaften Halle zu bilden ist.
6. Die Behaltungslisten, die Kosten der Heilverfahren und der Fürsorge für die Hinterbliebenen oder dauernd Geschädigten sollen auf die Staatskasse übertragen werden.

der Wahlbewegung betrauten Organisationsleiter der SPD... die Wahl... die Partei... die Organisation... die Wahl... die Partei... die Organisation...

Die Landesregierungen sind mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß jede Einschränkung der Wahlfreiheit ein Verfassungsbruch ist, der sofort unumwidmet und auf das Schwereste zu bestrafen ist.

Berlin, den 17. März 1925.

Der Kampf gegen die kommunistische Presse.

Stuttgart, 19. März. Der verantwortliche Redakteur der Süddeutschen Arbeiterzeitung wurde gestern verhaftet wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Außerdem hat die Polizei in den Redaktionsräumen und in der Buchhandlung Handlungen abgehalten und Broschüren beschlagnahmt.

Der Prozeß gegen die hannoverschen Kommunisten.

Spiegel am Berl. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, den 20. März. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik stehen die Genossen Ehler, Schmitt und Meier, die die Führer einer sogenannten hannoverschen Bewegung gewesen sein sollen. In diese Genossen werden beschuldigt, Sprengstoffe und Munition gestohlen zu haben. Ferner bringt man sie in Verbindung mit dem Attentat auf das Oberpräsidium in Hannover. In diesem Prozeß spielen bekannte Spiegel wieder ihre berühmte Rolle. Es war dem Gericht unmöglich, den Massenmörder Saaran, der ebenfalls Polizeispiegel war, zu laden, da Saaran in der Zeit zum Tode verurteilt wurde. Die Angeklagten befinden sich bereits seit anderthalb Jahren in Untersuchungshaft.

Der Hamburger Senat gegen Hungerstreikende.

Großer Tumult in der gestrigen Sitzung. (Eigener Drahtbericht.)

In der gestrigen Sitzung des Hamburger Senats kam es zu einem großen Tumult, als alle Parteien die Besprechung der Interpellation der Kommunisten über die Verweigerung von Urlaub an die politischen Gefangenen ablehnten. Von der Tribüne wurden eiserne Gessel in den Sitzungsraum geworfen. Die Sitzung wurde mehrfach unterbrochen und schließlich als kommunistischer Abgonderte vier Wochen aus geschlossen. Daraufhin wurden in den Senat vier Mitglieder der Deutschen Volkspartei, vier Sozialdemokraten und 7 Sozialdemokraten gewählt.

Ein Berichtungsausschuß zum Hiltnerputsch.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 20. März. In München wurde ein Ausschuss zur Untersuchung der Vorgänge und der Ereignisse beim Hiltnerputsch gebildet. Gestern begann der Ausschuss seine Tätigkeit hinter verschlossenen Türen. Es wurde beschlossen, die Beratungen vertraulich zu halten und weder Briefe noch die Tagesmutter der Reichstags-Verhandlungen dazu zu lassen. Es sollen nur offizielle Berichte herausgegeben werden.

Vor der Landtagsauflösung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 20. März. Der preussische Regierungspräsident Marx hat dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung zurückweist, da ihm die Bildung der Regierung nicht gelungen ist. Der Neustenauschuß wird über den Weg der Neubildung beschließen.

Zu den Moskaner Handelsvertragsverhandlungen.

Im Berliner Tageblatt beschäftigt sich Herr Paul Scheffer, sowjetrussischer Berichterstatter dieses Organs mit den jüngsten Besprechungen anlässlich der Eröffnungssitzung der deutsch-russischen Handelsvertragsbesprechung.

Scheffer weist in seinen Ausführungen insbesondere auf die Ausföhrung Krassins hin, der erneut feststellt, daß es ein Irrtum sei zu glauben, Rußland wäre nur ein Agrar- oder vorwiegend agrarisches Land. Vor dem Kriege hatte Rußland bereits industrielle Anlagen, die den größten des Westens gleichkamen und Rußland braucht sie heute wieder zur Herstellung der landwirtschaftlichen Maschinen, seiner Verkehrswege und um seine Rüstungen zu pflegen. Scheffer stellt fest: Die industrielle Arbeit in Sowjetrußland befindet sich im Aufstieg. Und Scheffer sieht noch klar die Bedeutung der landwirtschaftlichen Versorgung Deutschlands durch Rußland und die Notwendigkeit es russischen Warenbedarfes für Deutschland. In dieser Wechselwirkung liegt die Notwendigkeit des Handelsvertrages begründet. Doch Scheffer sieht weiter klar, wenn er betont, daß Sowjetrußland im Moment der Kreditbedarfs, die aber Deutschland nicht geben könne. In der Kreditfähigkeit Deutschlands gegenüber Sowjetrußland hängt zum großen Teil die Verwirklichung des deutsch-russischen Handelsvertrages ab.

Scheffer kann als Bürgerlicher selbstverständlich nicht die Bedeutung der sowjetrussischen Kontrolle sämtlicher angelegten Kapitalien sowohl wie der Kapitalinhaber verstehen. Er bedauert daher, daß den deutschen Kapitalisten um ihre Bedürfnisse in Sowjetrußland zu befriedigen ihnen nur das "Nadelohr" der deutsch-russischen Handelsbeziehungen durch die russische Handelsvertretung in Berlin, Lindenstraße offenbleibt. Scheffer lebe lieber, daß die Kapitalisten ohne Kontrolle der sowjetrussischen Behörden in Rußland arbeiten können. Er sieht zwar klar, daß unter gewissen Umständen die deutschen Kapitalisten in Sowjetrußland ihre wirtschaftlichen Interessen verbinden würden mit den politischen, die der Unterwühlung der russischen Staatsautorität dienen. Doch Scheffer beharrt trotz dieser Einsicht auf dem Standpunkt, daß die Sowjetbehörden mehr denn je heute die "Freiheit" der deutschen Kapitalisten in Sowjetrußland gewähren müßten. Scheffer sieht nicht, daß die deutsch-russischen Probleme nicht nur handelspolitischer Natur sind, sondern gerade der Plan der deutschen Stahlhelmlente in Moskau beweist, daß viele sogenannte Vertreter der Handelsinteressen Deutschlands Vertreter ihrer politischen Idee sind, die sie in Sowjetrußland teils mit Wordwaffe, teils durch Propaganda vertreten.

Scheffer kommt jedoch auch zu dem Schluß, der sicherlich die Grundlage für die Handelsverträge geben wird. Klärung und Sicherung aller Bedingungen unserer Zusammenarbeit bleibt das Elementare und wenn sie auf der ganzen Linie gelöst wird, so beweist das, wie ernst die Zusammenarbeit gemeint ist.

Heraus zur Demonstration für die März-Opfer!

MESS MEND Die Yankees in Leningrad Copyright by Modern Verlag, Wien 1924

Die Amerikaner sprachen sich an die Fenster und gaben über das Gitter... Der Mann machte noch einen letzten Versuch und... Die beiden verließen ihn einige Augenblicke... Es versagte keine Minute, und im ganzen Wagen... Das ist gerade der Mann, den wir brauchen... Der Zug fuhr ruhig weiter.

Der junge sprang jenseit herab, und die Sommerfröher... Die drei Sommerfröher warfen sich Blide zu und... Der Mann war leicht und unbekannt... Die Sommerfröher verfolgten ihn schweigend... Der Mann war leicht und unbekannt... Die Sommerfröher verfolgten ihn schweigend...

Nachdem der Junge aus dem Gesichtskreis der drei... Die Sommerfröher hatten ihre Unterredung mit... Jetzt kann Sorow zurückgehen... Der Mann war leicht und unbekannt... Die Sommerfröher verfolgten ihn schweigend...

Staüberordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung der Stadtberordneten... Nach Erledigung kleinerer Vorlagen...

Größere Debatten gab es ferner anlässlich der Eröffnung eines Asylgeamtes für die sittlich gefährdete Jugend.

Während bei den Reden der Stadtberordneten... Frau Ollendorf und Frau Nowak mangelndes Interesse im Hause...

Genossin Kuntze zeigte, daß Hungerlöhne, Ausbeutung, weibliche Arbeitslosigkeit, mangelnde Unterstützung die Ursachen für die sittliche Verwahrlosung...

Ein völkischer Staatsanwalt, der sich auch an der Debatte beteiligte, erregte durch seine Unwissenheit große Heiterkeit.

Bei der Besprechung über den Abbau der Magistratsangehörigen re:tra: Genosse Annona würdte die Interessen der nicht ständig Angestellten.

Ein Antrag unserer Genossen ersuchte den Magistrat um Vergabe eines Platzes am Striegauer Platz für Errichtung eines Denkmals zum Gedenken der Kappkoffer.

Der Antrag kam nicht zur Behandlung, weil die Herren Sozialdemokraten es ablehnten, ihm die geschäftsordnungsmäßige Unterstützung durch Unterschriften zu geben.

Somit aus ähnlichen Bericht über die Sitzung veröffentlichten wir in der Sonntagsnummer.

Die KPD auf dem Kampfplan.

Im vollbesetzten Saale des Birnenhauses sprachen gestern eine Vertreterin in der KPD, aus der Hohenollomakei, ein Vertreter aus Holland und ein Vertreter aus Berlin.

Die bei der heutigen Internationalen Kundgebung der KPD versammelten Breslauer Arbeiter nahmen die brüderlichen Grüße der Vertreter des internationalen und holländischen Proletariats mit Begierde entgegen.

Sie erklärten, daß die Klassenlage der Proletarier aller Länder, der Besten sowohl wie der Siegerstaaten, den gleichen anerkannten Kampf (Kampfabbau, Arbeit, Erweiterung, Wohnungsbau, Jugendausbeutung) anweist.

Sie erklärten sich bereit, im Kampf gegen Verfallung und Auflösung der internationalen Arbeiterbewegung mit derselben Leitsicht zu führen und begreifen die KPD als die Organisation zur Stärkung der internationalen Solidarität und als Mittel zur Verwirklichung des Proletariats.

Sie übertrugen ihre brüderlichen Grüße den internationalen und holländischen Arbeitern als ein Zeichen ihrer Einigkeit, im Rahmen der internationalen Arbeiterbewegung die internationale Solidarität vom Gedanken zur Tat werden zu lassen.

Mit warmen auf die Versammlung noch ausführlich zurück.

Nationalratsversammlung.

Am 15. d. Mts. fand eine von ca. 200 Arbeitern besuchte öffentliche Nationalratsversammlung im der Schulgasse statt. Genosse Kasianow referierte über die von der Stadtberordnetenversammlung beschlossene Besetzung der Nationalratsräte.

Genosse Kasianow schloß in seiner Eigenschaft als Mitglied des Nationalrates den Bericht der Versammlung ab. Die Besetzung wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

In der Diskussion gehörte der Stadtberordnete Moser das Wort. Er erklärte, daß die Nationalratsräte die Interessen der Arbeiter und der Nationalratsräte vertreten sollen.

Im letzten Punkt gab der Kollege Gabriel Bericht über die Nationalratsversammlung im Arbeiterforum, wobei aus der Besetzung der Nationalratsräte berichtet wurde.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Heringsfallen

Sind diesmal hier die schifflichen Verbände. Vom Deutschen Handlungsgesellenverband war ein sogenannter Vaterländischer Bildungsausschuss einberufen worden.

Wie man spart.

Eine nette Sparquelle zur Hebung der Finanznot hat jetzt der hiesige Magistrat entdeckt. Während sonst die Bauarbeiten von der Stadt selbst ausgeführt wurden...

Wie traurig muß es um das hiesige Stadtbauamt bestellt sein, wenn man dort einen Bauarbeiter, einen Hoch- und Tiefbau-Ingenieur und sonstige Größen bestift, aber Arbeiter selbstständig ausführen??? Nein, die veredelten Hoffensarbeiter werden bei einem Hausbau dem Unternehmer überlassen.

Zu einem Skandal

Wird ja schon der übliche Sonnabend-Kummel am Sonntagmorgen in der Gasse aus. Dort gibt die monarchistische Regimentskapelle ihre Konzerte. Selbstverständlich nur die patriotischen Märsche, wie es kaum vorzuziehen sein kann.

Recht getan oder nicht!

Einem seltsamen aber richtigen Inszenieren sind ein hiesiger Prolet, der es hat heute in einer Kämpferhöhle zu hausen. Er mußte mit Frau und zwei Kindern in einer feuchten und durchdringten Kellerröhre hausen.

gestaltet sind im Palmenwald verarmt. Ein Handwerker weicht dem ganzen und zwingt die Erwachsenen sitzen zu bleiben und zu warten. Das ganze Allerlei bei Frankfurt ist die Arbeit. Hier Handwerker gehen verarmt den grünen Geldes.

In einem Handwerker sind Arbeit und Gehaltsarbeiter ausgeglichen. Arbeit und Gehalt. Kammer keine nützlichen Schritte, die da die Arbeiter treffen.

Einmalenstraße, Bürgerstraße führt der Weg nach dem Arbeiterforum.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

Die Besetzung der Nationalratsräte wurde mit großer Spannung entgegen genommen.

die beste aussuchen durfte. Arbeiter lernt daraus. Im Osten und durch Blüten werdet ihr eure Lage nicht verbessern können. Seid Klassenbewußt, wendet euch gegen den demokratischen Staat und seine Einrichtungen.

Fast völlig ruiniert

wurde ein hiesiger Gastwirt, der - aber gleich gesagt - stets volles Verständnis für die Notlage der hiesigen Arbeiter gehabt hatte. Durch allerlei raffinierte Schikanen wurde er genötigt, sein Lokal aufzugeben.

Das arme Stadtoberhaupt.

Presseberichte zufolge ist die Erhöhung der Gehälter der hiesigen beiden Bürgermeister (Stadt- und Stadtoberhaupt) vom 18. März 1924 von der Regierung abgelehnt worden.

Wo ist die Arbeiter-Zeitung zu finden?

Ein Mitglied unserer Redaktion erhält von einem Bekannten aus Schwidnitz nachstehende Zuschrift:

Ich habe mir die größte Mühe gegeben, die Arbeiter-Zeitung hier zu bekommen. Es ist mir nicht gelungen. Wie kommt es, daß kein Zeitungsgeschäft, kein Zeitungsvorverkaufstand sie führt?

Wir fordern die Schweidnitzer Genossen auf, dafür zu sorgen, daß unser Blatt sowohl in den Verkaufsständen der Zeitungshändler geführt wird als auch in allen den Lokalen ausliegt, die von Arbeitern besucht werden.

Achtung!

Genossen und Genossinnen von Schweidnitz, sowie alle Klassenbewußten Arbeiter, leht die Wählerlisten zur Reichspräsidentenwahl ein. Selbige liegt diese Woche aus im neuen Verfallungsgebäude auf dem Burgplan. Sorgt für eventuelle Nachtragungen.

Aus der Provinz

Proletarier, erwacht!

Proletarier, erwacht! (Proletarier erwacht) Wenn man heute mit offenen Augen und Ohren in diesen jämmerlichen Dörfchen wandert, so sieht man in den Straßen, auf den Marktplätzen, ja selbst in den bescheidensten Häusern, ein Gemisch aus Hunger, Mangel und Elend.

Bezirksversammlung

Heute abend 8 Uhr erscheint jeder Genosse in einem Bezirk zur Bezirksversammlung.

Ein malere Zeitungswerber! Wer sind die Preisträger?

2200 neue Abonnenten. In unserer letzten Werbewoche durch die unermüdete Arbeit unserer Genossen gewonnen worden. Wir hatten für die einzigen Werber Preis ausgereicht, die wir jetzt den Genossen vorstellen können.